

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50; bei Vorauszahlung von zwei Jahren \$10.00. Preis des Wochenblatts bei Vorauszahlung \$2.00 das Jahr.

1307-1309 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska. Des Moines, Ia., Branch Office: 407-8th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

THE POLITICAL CREED OF THE TRUE AMERICAN

I believe in the United States of America as a Government of the People, by the People, for the People; whose just powers are derived from the consent of the governed; a Democracy in a Republic; a Sovereign Nation of many Sovereign States; a perfect Union, one and inseparable; established upon those principles of Freedom, Equality, Justice and Humanity for which American Patriots sacrificed their Lives and Fortunes.

I, therefore, believe it is my Duty to my Country to Love it; to Support its Constitution; to Obey its Laws; to Respect its Flag, and to Defend it against all enemies.

Omaha, Neb., Dienstag, den 29. Oktober 1918.

Roosevelts bedauerliche Taktik

Dass die Taktik Roosevelts den Wilson'schen Kurs, den Weltfrieden so schnell wie möglich herbeizuführen, zu diskreditieren, selbst von den Republikanern mißbilligt wird, geht aus folgenden Worten der fremdsprachlichen Cincinnati Freie Presse hervor:

Die Angriffe Roosevelts auf die Kriegspolitik des Präsidenten werden schon deshalb wenig Eindruck machen, weil ihr Zweck allzudeutlich erkennbar ist. Theodore Roosevelt hat wieder einmal das Bedürfnis, von sich reden zu machen. Als wir in den Krieg eintraten, brante er darauf, in den Vordergrund der Ereignisse zu kommen. Doch ihm das nicht gelang, hat er heute noch nicht dergleichen, und ebenso schwer überwindet er es augenblicklich, daß der Krieg auch ohne seine Mitwirkung in einer Weise geführt worden ist, die die ganze Welt in Erstaunen gesetzt hat. Es gab eine Zeit, wo auch Theodore Roosevelt es für geraten hielt, in das nationale Schicksal „Stand by the President“ einzustimmen. Nun hält er offenbar die Zeit für gekommen, andere Töne anzuschlagen; Töne, die ihm zwar immer angedehnt gelegen sind; deren Wohlklang aber deshalb nicht weniger schrill durch das Land geht. Gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo Entscheidungen von ungeheurer Tragweite in der Schwebe sind, ist es notwendig, unentwegt zum Präsidenten zu stehen; denn nur, wenn die Welt weiß, daß er die Nation einig und geschlossen hinter sich hat, kann er das Schwergewicht der militärischen und moralischen Macht, mittel des Landes mit voller Wucht in die Waage des Weltgerichtes werfen.

Von einem Augen- und Ohrenzeugen

In einer Londoner Zeitung fanden wir einen längeren Bericht über eine Rede des ehemaligen britischen Vorkämpfers in St. Petersburg, Sir George Buchanan, die er als Vorkämpfer bei einem Banquet des Britisch-Russischen Klubs in London über die politischen Zustände im alten und neuen Rußland hielt. Nach seiner Ansicht ging das alte Regime an seinen eigenen Fehlern zugrunde trotz aller Bemühungen des Zaren Nikolaus, sein Volk glücklich zu machen; was das Bolschewiki-Regime betrifft, so faßt ihm Sir George ein schnelles und blutiges Ende voraus. Der bemerkenswerteste Teil seiner Rede war nach dem Londoner Blatt wie folgt:

„Ich gehe mich der Zukunft hin, daß Rußland sich phönixartig aus der Asche seines früheren Selbst neugeboren emporheben wird und seine rechtmäßige Stellung unter den freien Völkern wieder einnehmen werde. Ich beabsichtige durchaus nicht, in Verbindung mit dem Sturz der Autokratie eine Rede zu halten, denn ich konnte nicht wider Erwarten für ein politisches System, das als solches ein beinahe unüberwindliches Hindernis bildet für ein engeres Verhältnis zwischen dem britischen und dem russischen Volk, dessen Herbeiführung mein größter Ehrgeiz gewesen ist. Hätte ich eine Grobheit für das alte Regime zu verfallen, so würde ich sagen, daß es auf Grund angeborener Schwäche und Unfähigkeit sein eigenes Todesurteil gesprochen hatte.“

Andrerseits sind die Nachrichten von dem an dem Jaren begangenen Aufstand durch Wandelbilder und sensationelle Meldungen über der Revolution vorangehende Ereignisse so entsetzt worden, daß ich mich gezwungen fühle, diese falschen Einblicke richtigzustellen, wie sie in Bezug auf einen Mann entstanden sind, dessen Leben in der Gefangenschaft und dessen tragischer Tod, meiner Ansicht nach, vor dem Tribunal der Geschichte mehr Mittel und Sympathie finden werden, als es bisher der Fall gewesen ist.

Er liebte sein Land und dem Wohlergehen seines Volkes galten seine aufrichtigen Absichten. Es läßt sich jedoch nicht in Worte stellen, daß seine Regierung, wie sie von reaktionären Ministern unter reger Mitarbeit der Geheimpolizei geleitet wurde, tyrannisch war. Er, der Jar selbst, war jedoch kein blutdürstiger Tyrann, wie ihn die Bolschewiki hingestellt haben, noch hat er sich solcher Verbrechen schuldig gemacht, wie diese sie im Namen der Freiheit benagen haben. Er ist der Doppelsinnigkeit beschuldigt worden und, abgesehen davon, daß er von Natur falsch war, so ließ ihn doch die Hartnäckigkeit, mit der er an seinen autokratischen Rechten festhielt, der seinen Rolle in dem Oktober-Manifest gemachten Versprechungen verfehlen, und viele dieser blieben unerfüllt.

Als er das deutsche Ultimatum verwarf, hielt das russische Volk bis auf den letzten Mann zu ihm. Sowohl in Petrograd wie in Moskau fiel die Bevölkerung auf die Knie, als er die Kriegserklärung verlas. Als ich jedoch kurz vor Ausbruch der Revolution ihn daran erinnerte; als ich ihn ersuchte, sich in die Duma zu begeben, um das Volk wieder auf seine Seite zu bringen; als ich ihn bat, denjenigen kein Gehör zu schenken, die ihn die Beibehaltung reaktionärer und unfähiger Minister anrieten; als ich ihn dringend ersuchte, Protopopow zu entlassen und eine Regierung einzusetzen, der die Duma und das Volk mit Vertrauen entgegenkommen könnten, erwiderte er, er gestatte niemand, ihn bei der Auswahl seiner Minister zu beeinflussen. Er muß daher die Verantwortlichkeit für ihre Begehung, und Unterlassungssünden auf sich nehmen. Ich muß jedoch erklären, daß er mir stets gestattete, mit absoluter Offenherzigkeit zu ihm zu sprechen, sowie daß er niemals sein Wort brach, wenn er es in Bezug auf eine Angelegenheit der äußeren Politik einmal gegeben hatte.

Es ist ferner absolut unwar, daß er den Abschluß eines Separatfriedens mit Deutschland beabsichtigte, und bis zum Tage seiner Abordnung vor er entschlossen, den Alliierten treu zu bleiben, wie er auch im Herbst 1914 jene Division gegen die Deutschen unternahm, wodurch er mit einem Kostenaufwande von ungefähr 200.000 Mann seiner besten Truppen den von den Deutschen auf Paris ausgeübten Druck erleichterte.

Er war stets der wahre Freund und loyale Verbündete unseres Landes. Es ist mir als unumstößliche Tatsache bekannt, daß, als im Januar 1916 der deutsche Kaiser versuchte, ihn auf den Grund hin, daß es sich um beiderseitige dynastische Interessen handelte, zu verleiten, er sich durchaus ablehnend verhielt. Er würde sich auch niemals damit einverstanden erklärt haben, seine verlorene Krone aus deutschen Händen zurückzugeben. Und das ist vielleicht der Grund dafür, daß Kaiser Wilhelm niemals einen Finger rührte, um ihn zu retten.

Es beginnt nunmehr ein neues Kapitel in der Geschichte Rußlands. Dieses hat die letzte Phase einer Krise durchzumachen, von der sein ganzes zukünftiges nationales Leben abhängt. Die Nachrichten, welche betreffs des Angriffs auf die britische Westküste und der Ermordung des hochtätigen Seemanns Kapitän Cromie — dessen Tod wie alle tief beklagen — zu mir gelangt sind, illustrieren offenbar die dort jetzt bestehende Schreckensherrschaft.

Die Volkswirtschaft, die nach Annahme des Lösungswortes „keine Gebiets-angliederungen und keine Entschädigungen“, mehrere russische Grenzprovinzen an Deutschland abgetreten haben, schiden sich an, an dieses eine Entschädigung von 300.000.000 Pfund zu zahlen, fühlten ihr Ende nahe, trieben ihre letzten Karten aus und geben sich einer Orgie des Blutvergießens und Raubes hin. Die große Mehrheit des russischen Volkes darf dafür nicht verantwortlich gehalten werden. Diese Verbrechen sind von ihm verurteilt worden, und in seinem Todeskampfe schrie Rußland laut nach Hilfe.

Die Alliierten dürfen es Deutschland nicht gestatten, Rußland zu seinem wirtschaftlichen Programm zu machen und es so auszubuten, daß es dadurch seine im Kriege erlittenen Verluste wieder gut machen kann.“

630 Namen auf der Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune

So ist's recht. Heute hat die Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune wieder einen ehrenvollen Fortschritt zu verzeichnen. Acht neue Kaufleute können wir anmelden, wodurch deren Gesamtzahl auf 630 gestiegen ist. Es ist uns dies eine neue Ermutigung, denn in den letzten zwei Wochen ging es nur sehr langsam voran und manche Tage herrschte vollständige Stagnation. Und doch muß die Bewegung vorangehen, denn wir müssen die 1.000 Kaufleute zusammenbringen. Gar zu gerne hätten wir sie bis Weihnachten oder Neujahr beisammen und wir möchten deshalb wiederum einen neuen Appell an die geschätzten Leser richten, Kaufleute zu listen, indem sie \$10 für die Tägliche Omaha Tribune auf zwei Jahre im Voraus bezahlen.

Das Listen von Kaufleuten sollte für die Leser jetzt ein besonderer Ansporn sein, denn wer immer die Tribune auf zwei Jahre im Voraus bezahlt, erhält sie noch für \$10 für zwei Jahre, während der Abonnementspreis von \$6 das Jahr bereits am 1. Oktober in Kraft getreten ist. Sobald wir 1.000 Kaufleute beisammen haben, wird diese Vergünstigung zurückgezogen. Aus diesem Grunde allein sollten wir in nächster Zeit wieder mehrere Kaufleute erhalten. Das gute Werk darf nicht unterbrochen, sondern muß zum Ziel gebracht werden. Wer ist der Nächste, der wieder Leben in die Tüte bringt, indem er einen Kaufmann listet durch Bezahlung von \$10 für ein zweijähriges Abonnement?

Aus dem Staate Nebraska

Aus Columbus, Neb.

Columbus, Neb., 29. Okt.—Der Deutschrusse Alexander Fickert ist Samstag in seinem Heim nordöstlich der Stadt an der spanischen Influenza gestorben. Er war am 25. August 1893 geboren und kam vor acht Jahren nach Amerika. Er wohnte auf der Sagemann Farm. Sein Tod wird von seiner Gattin und zwei kleinen Kindern betrauert. Die Beerdigung fand Sonntag statt. Es ist noch immer eine Zunahme der Influenza in Columbus zu verzeichnen. Doch scheint das Schlimmste vorüber zu sein.

Leo Guhmer, Sohn von Herrn und Frau J. A. Guhmer, ist in Tucson, Arizona, gestorben. Die Leiche wurde zur Beerdigung nach Columbus geschickt. Edward M. Weaver von hier hat sein Patent als Fliegerleutnant erhalten. Er wurde in Walker Field, Cal., ausgebildet.

Die Geschwister von Akeren haben ihren Prozeß gegen die Union Pacific Bahn gewonnen. Es wurde ihnen vom Distriktsgericht die Summe von \$395.25 zugesprochen.

Influenza im Staat am Abflauen.

Lincoln, 29. Okt.—Bezüglich der Influenza Epidemie ist im ganzen Staat eine Besserung zu berichten. Die Kontroll-Beobachter hat Berichte von allen Anstalten; es wurden nur 1.727 neue Fälle berichtet. Bis Sonntagabend waren 42.000 Krankheitsfälle zu verzeichnen. Die Ärzte in den Staatsanstalten haben die Krankheit in sicherer Kontrolle. In Beatrice, Neb., waren von den 500 Fällen der Anstalt für Schwachsinnige nur 137 in ärztlicher Behandlung. Im Staatsgefängnis in Lincoln sind jedoch 27 schwierige Fälle zu verzeichnen. Die strengen Maßregeln, die in der Internationals in Hastings ergriffen wurden, haben ein Ausbreiten der Epidemie verhindert, wurde der Kontrollbehörde berichtet.

Junge Männer erliegen der Influenza.

Beatrice, Neb., 29. Okt.—Sydney Wahr, der Beatrice mit den Druggists von Gage County verließ, ist am Freitag in Camp Junction der Influenza erlegen. Der Verstorbenen war 22 Jahre alt und ein Sohn von Herrn und Frau Sam De Wahr. Lester Carpenter, der urprünglich von Texas hierher kam, starb in West Beatrice an der Influenza.

Wärterinnen nach Camp Dodge.

Stella, Neb., 29. Okt.—Corra und Nemie Higgins von hier erhoben sich freiwillig, als Krankenträgerinnen des roten Kreuz zu fungieren und wurden nach Camp Dodge, Iowa, geschickt. Dieselben sind geprüfte Wärterinnen und haben ihr Examen im Green Gables Hospital in Lincoln bestanden. Sie fehlten vor einigen Tagen von New York zurück, wo sie einer nachträglichen Kurus durchmachten.

Lehrerin wird Schweinezüchter.

Fremont, Neb., 29. Okt.—Miss Emma Meserve, eine Lehrerin von Fremont, die das Lehramt aufgegeben, hat sich mit Erfolg der Schweinezucht zugewendet. Die unternehmende Bewirtschafterin hat insofern bereits mehrere Vertragsaufträge erhalten. Ein Goggsfeld, der 300 Aker Land einnimmt, hat ihr einen Antrag gemacht, da er gerade eine solche unternehmende Frau gebraucht. Miss Meserve hat dieser Tage einen Richter für den Preis von \$1.025 bei einem großen Verkauf erlangt. Sie war der einzige weibliche Käufer, der sich an dem Verkauf beteiligte.

Aus Fremont, Neb.

Fremont, Neb., 29. Okt.—Frau E. S. Barnard ist gestern erkrankt im Hause ihres Sohnes Ned in Los Angeles, Cal. Sie ist 84 Jahre alt.

Frau Art. Brown ist in New Orleans der Influenza zum Opfer gefallen, wie Nachrichten an ihren hier wohnenden Schwager besagen.

Herr Otto Kohl ist leider der herrschenden Influenza zum Opfer gefallen; nachdem man bereits die Krankheit als ungefähr überstanden betrachtete, gestellte sich am Samstag Lungenentzündung hinzu und veranlaßte den bedauerlichen Ausgang. Sein Tod wird von einer großen Anzahl von Freunden bedauert. Das Begräbnis wird am Dienstag unter Leitung der hiesigen Freimaurer, deren Mitglied der Verstorbene war, stattfinden.

Der Stadtrat beschloß endgültig, den Polizisten Jensen, welcher über den Countywalt ehrenrührige Äußerungen gemacht hatte, zu entlassen. Die Anklage wurde seitens des Countywails und einer Frau gegen ihn, daß er selbst in trunkenem Zustande gefahren worden sei, erwies sich jedoch vor Richter Dame als unrichtig.

Wag Peterson, der in Salt Lake City ein Wandbild der Theater hat, schreibt von dort, daß wegen der Influenza daselbst die Theater geschlossen sind.

Walter Jodel, ein Znanenier der Northwestern Bahn, der in Colpar, Wyo., an der Influenza starb, wird hier beargwöhnt werden.

Frau Dan Swanson ist nach Astoria gereist, wo ihr Sohn nebst Frau und Kind an der Influenza erkrankt sind.

Sheriff Condit ist beim Umzug in das neue Gerichtsgebäude. Die sieben im Gefängnis befindlichen Leute wurden bereits am Freitag hinüber befördert, weil man fürchtete, sie könnten sich die Influenza bei dem kalten Wetter holen.

Frau Madigans' schöner Hund wurde gestern nachmittags von einem die Straße dahinter rasenden Automobil überfahren.

Pastor unter Seditionsanklage.

Grete, Neb., 29. Okt.—Pastor Fred von Brauchitsch von hier wurde unter der Anklage verhaftet, sich gegen das Seditionsgesetz verhalten zu haben, als er am 14. Oktober von Pastor W. A. Kuler von hier aufgefordert wurde, zur 4. Freiheitsanklage zu zeichnen. Die Anklage wurde gegen ihn von Countywalt Chas. F. Wirth erhoben. Da Pastor von Brauchitsch seine vollständigen Bürgerpapiere noch nicht hat, also ein feindlicher Ausländer ist, soll ein Verzicht gemacht werden, ihn für die Dauer des Krieges zu internieren.

Rev. Schunetgen's Seditions-Anklage.

Norfolk, Neb., 29. Okt.—Wundes-Distrikts-Richter Woodrough hat die Einwendungen des Verteidigers W. Harrington von Rev. Jos. Schunetgen, der unter der Anklage steht, das Seditionsgesetz übertreten zu haben, als ungültig erklärt. Rev. Schunetgen wird deshalb seinen Prozeß im nächsten Termin des Bundes-Distriktsgerichtes zu bestehen haben.

Vogel hemmt Telefonverkehr.

Columbus, Neb., 29. Okt.—Der Telefonverkehr in der westlichen Hälfte des Staates wurde durch den herrschenden Sturm, verursacht mit Vogel, vollständig lahmgelegt. Der Sturm herrschte am Montag morgen von Columbus westlich bis nach Colorado. In der Nachbarschaft von York waren sämtliche Telefon-

Geschäfts = Eröffnung

Durch die in diesem Staate bestehenden unerfreulichen Zustände aus dem Zeitungsgeschäft getrieben, habe ich die Notwendigkeit für ein neues

Qualitäts Kaffee- und Thee-Verhandlungsgeschäft

in diesem Teile des Landes erkannt, indem es Tatsache ist, daß der größte Teil des Geschäftes in dieser Branche bisher Firmen im Osten zugewandert wurde. Wegen der allzu großen Entfernung von ihrem Kundenkreise und der sehr hohen Frachtkosten sind diese Geschäfte in Wahrheit nicht so leistungsfähig, als wie ein zentral gelegenes Versandhaus für die im Mittelwesten wohnenden Kunden sein würde. Seit den letzten Monaten war ich beständig bemüht, passende Verbindungen anzuknüpfen und kam ich jetzt mit Genugthuung konstatieren, daß es mir gelungen ist, den richtigen Anschluß zu finden. Auch hatte ich Glück, mir noch kurz vor Eintritt der künftigen, erheblichen Preissteigerungen größere Partien Qualitäts-Kaffee und Tee der feinsten Sorten zu wahren Preisen zu sichern, die ich zu kleinen Profiten anbieten werde.

Zurück in die alte Branche

Ich bin kein Neuling in dieser Geschäftsbranche, indem ich sie für viele Jahre vor meinem Ubergange ins Zeitungsgeschäft, in welches ich ganz durch Zufall kam, verfolgte. Ueber fünf Jahre war ich in einem der großen Exportgeschäfte in Hamburg in verantwortlichen Stellungen tätig und während der ersten Jahre meines Hierseins in den Vereinigten Staaten reiste ich für eine östliche Firma in derselben Branche. Ich besitze daher eine gründliche Warenkenntnis, die mir jetzt natürlich zustatten kommen wird und eine umsichtige Geschäftsführung, verbunden mit der zentralen Lage meines neuen Geschäftes, wird es mir ermöglichen, aller Konkurrenz die Spitze zu bieten. Ich trete daher vertrauensvoll vor meinen großen Bekannten- und Freundeskreis unter dem Leitfaden dieser Zeitung und hoffe, daß er mir seine Kundenschaft zuwenden wird. Und ich glaube zu der Kundenschaft des deutschen Elementes berechtigt zu sein, indem ich während der vielen Jahre im Zeitungsgeschäft unentwegt für unsere Rechte und Interessen eingetreten bin. Ich werde stets bemüht sein, nur die allerbeste Ware zu den denkbar niedrigsten Preisen zu liefern und mich dadurch auch der Kundenschaft meiner Freunde und Bekannten und des Publikums im allgemeinen würdig erweisen.

Tüchtige Vertreter gewünscht

Da ich beabsichtige, den größten Teil der Geschäfte durch persönliche Vertreter zu betreiben, bietet sich für eine Reihe tüchtiger Leute, die der deutschen und englischen Sprache mächtig sind, eine seltene Gelegenheit, gute und lohnende Beschäftigung zu finden. Natürlich werden wir auch direkten Postbestellungen unsere prompte Aufmerksamkeit schenken. Wir wissen indessen aus Erfahrung, daß es in vielen Fällen einer persönlichen Aufwartung bedarf, um die erste Bestellung zu bekommen, der dann bei Zufriedenstellung weitere folgen, nachdem die Kunden erst mal mit unseren Waren und unserer Leistungsfähigkeit bekannt geworden sind.

Unsere leitenden Sorten

Wir werden nur die besseren und besten Qualitäts-Kaffee- und Teesorten führen und ist es tatsächlich auch am billigsten für den Konsumenten, einige Cent mehr zu bezahlen und sich wirklich guten Kaffee und Tee zu kaufen, indem die besseren Sorten uns soviel ergiebiger sind. Alle von uns geführten Sorten sind zu unsern Preisen von 25 bis 33 1/3 Prozent billiger, als wie ähnliche Qualitäten im Kleinhandel zu bekommen sind. Und angesichts der gegenwärtigen Marktlage können wir den Kunden nur den Rat geben, sich rechtzeitig einen Bedarf einzulegen, bevor die Preise noch weiter steigen. Alle nachfolgenden Sorten sind zu den jetzigen Preisen äußerst preiswürdig und können wir diese Preise nur bei postwendender Bestellung garantieren, da unsere nächste Sendung uns bereits teurer einsteht. Wir empfehlen:

- „Farmers' Friend“ zu..... 31c
- „Kuh's Special“ zu..... 36c
- „Over the Top“ Blend zu..... 41c
- Japan Tee (Sun dried) zu..... 55c, 60c und 65c
- Japan Tee (Washed Fried) zu..... 65c und 70c
- Gunpowder Tee (English Breakfast) zu..... 80c und 90c
- Gunpowder Tee zu..... 90c und 1.00

Bei Bestellungen von 50 Pfund Kaffee oder mehr bezahlen wir die Fracht im Voraus. Bestellungen unter 25 Pfund auf Kaffee werden nicht ausgeführt.

Große Einführungs-Offerte

Um dem Publikum eine Gelegenheit zu geben, mit unsern Waren vertraut zu werden, machen wir die folgende große Einführungs-Offerte. Auf alle Bestellungen, die uns in den nächsten zehn Tagen erreichen, geben wir einen speziellen Rabatt von 10 Prozent auf die obigen Preise. Beachte bitte, daß die Preise an und für sich schon äußerst niedrig sind und daher dieser spezielle Rabatt von 10 Prozent das Angebot um so viel günstiger macht.

Vollständige Zufriedenheit garantiert

Wir garantieren vollständige Zufriedenstellung. Jeder Kunde hat das Recht, die Waren bei Erhalt einer gründlichen Probe und Untersuchung zu unterziehen und wenn er dann nicht zufrieden ist, kann er sie auf unsere Kosten zurücksenden und wird er postwendend sein Geld zurückerhalten. Zum Schluß halte ich mich dem werten Publikum aufs Beste empfohlen und hoffe, durch viele Bestellungen bedrzt zu werden.

KUHL'S TEA AND COFFEE HOUSE

Christ Kuhl, Geschäftsführer Nebraska

ELEVATOR ROLLER MILLS COMPANY
Paul A. Jaeggli, Mgr., Columbus, Neb.
Hochgradiges Harter Winterweizen- und Roggen-Mehl
Zum Backen benutze man Red und Blue Seal Mehl.
Es gibt nichts Besseres

Adrikanen erheben Einwand.
Fremont, Neb., 29. Okt.—Zobritanien, die auf elektrische Kraft zum Betrieb ihres Geschäftes angewiesen sind, haben gegen die Erhöhung der Raten von 2 1/2 auf 4 Centis Protest erhoben und werden die Gerichte anrufen.
— Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.